# Die Lehre des Paulus

## Clifford Henry Brown

© SoundWords, online seit: 30.11.2001, aktualisiert: 25.01.2021

© SoundWords 2000–2024. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

# Inhalt

**Teil 1** . . . . . 3
**Teil 2** . . . . . 7
**Teil 3** . . . . . 13
**Teil 4** . . . . . 19
**Teil 5** . . . . . 25
**Teil 6** . . . . . 30

# Teil 1

**Leitverse:** Apostelgeschichte 9,15; Galater 1,15.16

> **Apg 9,15:** Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin; denn dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Könige und Söhne Israels.
>
> **Gal 1,15.16:** Als es aber Gott, der mich von meiner Mutter Leib an abgesondert und durch seine Gnade berufen hat, wohlgefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Nationen verkündigte, ging ich sogleich nicht mit Fleisch und Blut zu Rate.

## Die Kirche vor Paulus

Ich wurde gebeten, diese Vorträge zu halten; das mir vorgegebene Thema ist: „Die Lehre des Paulus in diesen letzten Tagen“. Wir wollen dabei besonders die jüngeren Leute im Blick haben, um ihnen ein Fundament zu geben im Hinblick auf unsere Zusammenkünfte zur gemeinsamen Anbetung und um Gemeinschaft zu haben. Zugestandenermaßen, dies ist ein großes Thema; wir können nicht erwarten, diesem Thema mit nur einem einzigen Vortrag gerecht zu werden. So haben wir beschlossen, so Gott will, drei Vorträge zu diesem Thema zu halten; das bedeutet, dass einige wichtige Punkte erst an einem späteren Abend drankommen werden, wenn wir es schaffen, den Kreis der Wahrheit, den wir im Sinn haben, abzuschließen.

Vielleicht sollten wir hiermit beginnen: Wir wissen aufgrund der Verheißung des Herrn Jesus, dass eine neue Sache auf der Erde entstehen würde, als Er sagte: „Ich werde meine Versammlung bauen“ (Mt 16,18). Offensichtlich existierte sie zu dieser Zeit nicht. Wenn wir in ihrer Geschichte etwas weitergehen, sehen wir im Lukasevangelium, wie der Herr seinen Jüngern sagt, dass sie in Jerusalem bleiben sollen, wo sie Kraft aus der Höhe empfangen sollten. Dies wird noch einmal in Apostelgeschichte 1 erwähnt. Wir sehen, wie die Jünger diesen Anweisungen gehorchen und gemeinsam im Obersaal warten; und als der Pfingsttag gekommen war, kam der Geist Gottes und bildete auf der Erde eine Einheit. Dieses Gebilde war noch nicht in allen Absichten Gottes vollkommen, weil die Heiden später noch dazugeführt werden sollten; aber es hatte seinen Anfang, seinen Geburtstag, am Pfingsttag. Petrus war derjenige, den der Herr auserwählt hatte, die Schlüssel des Reiches der Himmel zu gebrauchen. Er benutzte sie am Pfingsttag; später gebrauchte er sie, um die Samariter hineinzulassen (Apg 8); und schließlich gebrauchte Gott Petrus in Apostelgeschichte 10 auf eine eindeutige und spezielle Art und Weise, um die Tür für die Heiden weit aufzumachen. Nachdem Petrus seine Mission beendet hatte, hören wir nicht mehr sehr viel von ihm. Er verschwindet bald von der Bildfläche, und eine andere einzigartige Person tritt auf, die den Rest der Geschichte der Gemeinde, wie sie in Gottes Wort aufgezeichnet ist, bestimmt. Dieser Mann war natürlich Paulus, der Apostel.

Heute Abend wollen wir der Verbindung von Paulus’ Dienst mit der Offenbarung der Wahrheit

der Gemeinde Gottes nachgehen. Paulus nimmt in dieser besonderen Offenbarung einen ganz entscheidenden Platz ein. Von den acht heiligen Männern, durch die Gott beschloss, uns das Neue Testament zu geben, ist Paulus derjenige, der einen ganz wichtigen Platz einnimmt. Die anderen Apostel wurden von unserem Herrn erwählt, als Er hier auf der Erde war; sie waren mit Ihm unterwegs gewesen. Dies war eine der Anforderungen, die man erfüllen musste, um zu den Aposteln gezählt zu werden. Aber mit dem Apostel Paulus handelte Gott auf eine außergewöhnliche Art und Weise; Er sonderte diesen Mann von Mutterleib an aus. Paulus war ein eindeutig auserwähltes, vorbereitetes, auserkorenes Werkzeug, seit er auf die Welt kam.[1] Gott hatte eine großartige Arbeit für diesen Mann und Er wählte und formte ein Werkzeug, das diese Arbeit besser tun konnte als jeder andere.

Ich glaube, dass Paulus' Dienst mehr Widerstand hervorgerufen hat als der Dienst jedes anderen Autors des Neuen Testaments. Fast alle Modernisten haben etwas gegen das Denken des Paulus, weil sie sagen, er habe den christlichen Glauben auf die jüdische Denkweise eingegrenzt und ihn reduziert auf ein System eines stellvertretenden Opfers, um Gott zu nahen. Somit, so sagen sie, sei der Welt die Möglichkeit verlorengegangen, die großartige Idee Jesu der Bruderschaft der Menschen und der Vaterschaft Gottes zu verwirklichen. Den Modernismus interessiert die Lehre des Paulus wenig. Wenn man zu den anderen Sparten der Christenheit kommt, sieht man, dass die, die bekennen, der Bibel zu glauben, etwas abgeneigt scheinen, ganz mit Paulus mitzugehen. Sie spüren offenbar, dass Paulus viele der Dinge verurteilt, bei denen sie mitmachen. Denn es passt einfach nicht, das eine zu glauben und genau gegensätzlich dazu zu handeln. Deshalb wird so mancher Mensch, so mancher christliche Leiter, der sagt, er glaube dem Wort Gottes, und der sagt, er sei ein Fundamentalist, gewiss viele Dinge umgehen, die Paulus in seinem Dienst weitergab, weil sie mit dem System nicht zusammenpassen, mit dem er verbunden ist.

Wenn wir nun an den Katholizismus denken, so sehen wir, dass es hier nicht erwünscht ist, dass ihre Leute etwas über Paulus' Dienst wissen. Warum sollten sie wollen, dass ihre Mitglieder wissen, dass es nur *einen* Mittler zwischen Gott und den Menschen gibt? Oder dass sie von der Tatsache lesen, dass Er durch *ein* Opfer denjenigen, der von Sünden gereinigt ist, für immer vollkommen gemacht hat? Nein, dieser Bereich der bekennenden christlichen Kirche sorgt sich nicht darum, den Dienst des Paulus unter seinen Mitgliedern zu verbreiten.

In einem Zug hatte jemand kürzlich ein langes Gespräch mit einem katholischen Priester, einem jungen Mann von 27 Jahren. Er gab, ohne sich zu schämen, zu, dass er niemals die Briefe des Paulus gelesen hatte. Ja, er hatte die vier Evangelien gelesen, aber in seinen fünf Jahren Ausbildung, um ein Geistlicher zu werden, hatte er nie auch nur flüchtig die Briefe des Paulus gelesen.

## Der Dienst des Paulus: der Schlüssel

Der Dienst des Paulus ist der Schlüssel für die gegenwärtige Epoche, in der wir leben. Ohne sie werden wir unseren eigentlichen Charakter verlieren als diejenigen, die von dem himmlischen Ruf ergriffen sind; die darauf warten, aus dieser Welt genommen zu werden; die darauf warten, dass Er wiederkommt, um uns zu dem Platz zu bringen, zu dem wir gehören.

Gehen wir zurück zu dem historischen Ablauf der Dinge. In Apostelgeschichte 2 wurde die Gemeinde gegründet. Und in den nächsten zwei Kapiteln erfüllte der Geist Gottes sie mit einer so einzigartigen Macht und christlichen Liebe, wie sie die Welt nie zuvor gekannt hatte – kein einziger misstönender Ruf, alles in liebevoller Harmonie, eine wunderbare Antwort auf das Gebet unseres Herrn in Johannes 17, dass sie doch alle eins sein mögen. Sehr bald kam das Versagen; denn denkt daran, dass das Wort Gottes niemals einen vollkommenen Zustand in der Gemeinde Gottes verspricht. Das werden wir niemals haben, solange wir hier in dieser Welt sind, denn wo auch immer Menschen dahinterstehen, können wir damit rechnen, dass Versagen hineinkommt. So war es in Apostelgeschichte 5 bei der Lüge von Ananias und seiner Frau; ebenso entdecken wir in Apostelgeschichte 6 Selbstsucht. Früh finden wir Schwierigkeiten in der Gemeinde Gottes. Ich vermute, dass niemand von uns so selbstgefällig ist, dass er denkt, wir könnten eine vollkommene Gruppe erwarten oder suchen. Bruder John Telford Armet pflegte zu sagen, dass er, wenn er diese Gruppe finden würde, ihr nicht beitreten würde; denn wenn er dies tun würde, würde sie schlecht werden. Nein, wir suchen nicht nach einer vollkommenen Gruppe, aber wir streben danach, den im Wort Gottes gezeichneten Pfad für den Glauben in diesen letzten Tagen zu erkennen.

In Apostelgeschichte 7 sehen wir die jüdische Nation wiederum gegen Christus sündigen, indem sie Stephanus steinigt. Sie bestätigen: „Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche“ (Lk 19,14). Wie endgültig war die Verwerfung ihres Messias!

Sogleich sehen wir, wie in Apostelgeschichte 8 die Gnade beginnt, außerhalb der Grenzen des eigentlichen Israels zu arbeiten; und die Samariter werden hineingebracht. Alles ist eine planmäßige Entwicklung von dem Pfingsttag ab bis hin zu Apostelgeschichte 9. Hier bekehrt sich Saulus von Tarsus, dieses auserwählte Werkzeug, das Gott noch verborgen hatte. Seine Augen waren auf ihm. Saulus von Tarsus dachte, er würde seinen eigenen Weg gehen und seinen tatkräftigen Einsatz nutzen, um den Namen Jesu von der Erde auszulöschen. Es gab keinen Namen, den er mehr hasste als diesen Namen. Dennoch war er „ein auserwähltes Gefäß“ Gottes, ein Gefäß der Gnade (vgl. Apg 9,15). Gott würde an diesem Gefäß zeigen, dass dort, wo die Sünde überströmend geworden war, die Gnade noch überreichlicher würde (Röm 5,20). Und so wird Saulus in Apostelgeschichte 9 zu Gott gebracht. Die Apostelgeschichte fährt in Kapitel 10 und 11 fort mit der formellen [äußerlichen] Einführung der Heiden in die Kirche.

## Die Rolle des Paulus in der Kirche

Vielleicht schlagen wir einmal unsere Bibel bei Apostelgeschichte 11,19-25 auf. Dort finden wir etwas Bedeutsames: In dem Moment, in dem die Heiden beginnen, das Evangelium anzunehmen, fühlt Barnabas, ein Mann, der voller Heiligen Geistes war, instinktiv, dass der Mann, der hier benötigt wird, Saulus von Tarsus ist. Zweifellos wurde er hier bei diesen Gedanken von dem Heiligen Geist geleitet; so geht er nach Tarsus, nimmt Saulus mit, bringt ihn nach Antiochien und dann lesen wir: „Es geschah ihnen aber, dass sie auch ein ganzes Jahr in der Versammlung [= Gemeinde] zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten“ (Apg 11,26). Das ist charakteristisch für Paulus: „in der Versammlung“. Wie sein Name durch die ganze Bibel hindurch mit diesem wertvollen Dienst verbunden ist – Christus und die Versammlung. So verbringt er hier in Antiochien früh in seinem Dienst ein ganzes Jahr mit der Versammlung. Noch etwas Bedeutsames wird hier deutlich: „Die Jünger wurden zuerst in

Antiochien Christen genannt “ (Apg 11,26b).

Christen! Man sieht, dass das Christentum erst unter dem Dienst des Paulus in Antiochien, weit entfernt von Jerusalem, als etwas Definiertes und Neues anerkannt wurde. Ab diesem Zeitpunkt wird die Führerschaft des Petrus von der Führerschaft des Paulus zurückgedrängt – bis auf eine einzige Krise, die später in Verbindung mit den Heiden und ihrer Beziehung zu dem Gesetz aufkam. Aber sogar hier war es nicht Petrus, sondern Jakobus, der in der endgültigen Entscheidung die Gedanken des Heiligen Geistes angab. Wir hören Petrus sagen: „Berichtet dies Jakobus und den Brüdern. Und er ging hinaus und zog an einen anderen Ort“ (Apg 12,17). Das ist das Letzte, was wir von Petrus’ offiziellem Dienst hören. Aber was finden wir im nächsten Kapitel? „Es waren aber in Antiochien, in der dortigen Versammlung, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, großgezogen worden war, und Saulus“ (Apg 13,1). Ja, hier wird Paulus zu der Versammlung in Antiochien gezählt und ist auserwählt, das Evangelium zu den Heiden zu bringen. Außerdem ist er derjenige, der in typischer Weise gebraucht wird, um die Juden unter den Regierungswegen Gottes unter Blindheit zu stellen.[2] „Saulus aber …, erfüllt mit Heiligen Geist, blickte unverwandt auf ihn hin“ (Apg 13,9). Hier haben wir die geheimnisvolle Andeutung, dass Paulus derjenige ist, der dem abtrünnigen Israel das letzte Wort gibt. Somit wurden sie der regierungsmäßigen Finsternis übergeben, damit sie ihren Weg eine bestimmte Zeitlang nicht finden könnten; diese Zeit hält bis auf diesen Tag an.

Dies erinnert mich daran, wie ich als Junge zur Sonntagsschule ging und dort bei der *International Sunday School* lernte: sechs Monate im Alten Testament – diese wunderbaren Geschichten von Joseph in Ägypten und David und dem Riesen usw. – und sechs Monate im Neuen Testament. Wir lernten die kostbare Geschichte von dem Leben unseres gesegneten Herrn. Es war wertvoll und ich danke Gott für diese Dinge. Ich kam aus einem Haus, in dem ich diese Dinge nicht bekam. Aber der Punkt ist dieser: Wir haben nie die Briefe des Paulus behandelt bis auf einige Verse, die aus ihrem Zusammenhang gerissen und moralisch angewendet wurden. Wir hatten nicht die leiseste Ahnung über die große Bedeutung des Dienstes, der dem Paulus anvertraut war. Paulus wurde vernachlässigt. Das möchte ich betonen, wenn wir uns jetzt mit diesem großen Diener beschäftigen. Gott gab ihm diesen besonderen Dienst, und wehe dem, der Paulus vernachlässigt. Er wird in seinem geistlichen Leben abmagern; er wird keine Gemeinschaft mit den Gedanken Christi haben.

---

Teil 1 des ersten Vortrags *Paul's Doctrine*

*Übersetzung: Melanie Lenk*

## Anmerkungen

[1] Anm. d. Red.: Siehe zum Beispiel Apostelgeschichte 9,15; Galater 1,15.

[2] Anm. d. Red.: Siehe 2. Korinther 3,14.

# Teil 2

**Leitverse:** Apostelgeschichte 14,27.28; 22,14; Kolosser 1,23-28

## Das Evangelium des Paulus

Jetzt kommen wir zu Kapitel 14 [der Apostelgeschichte]. Paulus kehrt von seiner Missionsreise zurück.

> **Apg 14,27.28:** Als sie aber angekommen waren und die Versammlung zusammengebracht hatten, erzählten sie alles, was Gott mit ihnen getan und dass er den Nationen eine Tür des Glaubens aufgetan habe. Sie verweilten aber eine nicht geringe Zeit bei den Jüngern.

Ist das nicht bedeutungsvoll? Als sie zurückkamen, suchte Paulus als Erstes die Gemeinde auf. Dort schüttete er sein Herz aus und erzählte, wie Gott ihn auf dieser ereignisreichen Missionsreise geführt hatte. Ja, Paulus war einer, der die Versammlung, die Gemeinde liebte; und ich hoffe, dass jeder, der sich heute Abend hier in dieser Veranstaltung für Christus befindet, niemals zu dem Schluss kommen wird, dass er die Gemeinde nicht braucht.

## Der richtige Schwerpunkt

Ich möchte euch ein kleines Beispiel erzählen, das ich von einem Bruder gehört habe. Er sagte: Es gibt Brüder, die anscheinend nur auf Evangelisation ausgerichtet sind. Sie scheinen kaum darüber hinauszugehen und die Wichtigkeit der Gemeinde zu erkennen. Andere sind so auf die Gemeinde orientiert, dass sie offenbar das Interesse für Evangelisation verlieren. Keiner von ihnen stimmt mit der Absicht Gottes überein. Der Bruder sagte weiter: In unserem Dienst sollten wir wie ein Zirkel sein: mit einem Bein fest in der Gemeinde stehen, es dort verankert lassen und niemals sich davon entfernen und das andere Bein so weit wie möglich ausstrecken und das Evangelium bezeugen, wann immer dazu Gelegenheit besteht, in Übereinstimmung mit Gottes Wort.

## Evangelisation ist nicht das Wichtigste

Nach der Rückkehr von seiner Missionsreise erzählte der Apostel mit Freuden in der Gemeinde von den Taten Gottes und wie Er den Nationen die Tür des Glaubens aufgetan hatte: „Sie verweilten aber eine nicht geringe Zeit bei den Jüngern“ (Apg 14,28). Dieser Mann war ein bewährter Diener Gottes, betraut mit der höchsten Aufgabe, die Gott jemals einem Menschen anvertraut hat; jedoch war er nicht so sehr betört durch das Retten von Seelen, dass er das Gemeindeleben und -zeugnis vergessen oder vernachlässigt hätte. Wie leicht betont man die falschen Dinge! Ich denke an den Auftrag, den Petrus im Johannesevangelium bekam. Welchen Auftrag gab der Herr ihm nach seiner Wiederherstellung? Sandte er ihn, das

Evangelium zu predigen? Wir hören kein Wort darüber. Er sagte: „Weide meine Lämmer!“ Er wird zum Hirten. – „Meine Schafe.“ Es ging hier um das Haus Gottes. Wie sehr liebt der Herr die Schafe; und wenn wir die Evangelisation über den Dienst an den Heiligen stellen, wenn wir um der Verkündigung des Evangeliums willen die Unterweisung vernachlässigen, handeln wir nicht im Sinn Gottes. Der größte Prediger und Evangelist aller Zeiten war der Apostel Paulus. Dennoch sah er es nicht als eine Zeitverschwendung an, dort eine längere Zeit zu verbringen, um die Jünger zu unterweisen.

## Den *ganzen* Ratschluss Gottes lehren

Nun kommen wir zu Apostelgeschichte 20. Hier hält Paulus seine Abschiedsrede:

> **Apg 20,25-27:** Ich weiß, dass ihr alle, unter denen ich, das Reich predigend, umhergegangen bin, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. Deshalb bezeuge ich euch an dem heutigen Tag, dass ich rein bin von dem Blut aller [es ist Paulus’ letzter Besuch in Ephesus]; denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den *ganzen* Ratschluss Gottes zu verkündigen.

Wenn du aus Paulus’ Dienst lernen willst, wirst du auch gerne den ganzen Ratschluss Gottes lehren. Wenn du das aber ablehnst, trennst du dich selbst von dem, was Gott für dich bereithält. Und wenn du es anderen unterschlägst, bist du wie der, der einen Strick um den Arm eines anderen legt und die Durchblutung drosselt. Wenn du die Heiligen einiger der Wahrheiten des Ratschlusses Gottes beraubst, schadest du ihnen. Paulus sagt, dass, wenn er so gehandelt hätte, er schuldig geworden wäre an dem Blut dieser Leute. Er meinte damit, dass er die geistliche Verantwortung trüge, falls sie schwach, kränklich und kümmerlich wären und nicht normal wachsen würden. Er bekennt jedoch: „Ich habe nicht zurückgehalten, euch den *ganzen* Ratschluss Gottes zu verkündigen.“ Sollten wir nach weniger streben? Sollten wir uns mit weniger begnügen als mit dem *ganzen* Ratschluss Gottes?

## Alles lehren und predigen

Wir kommen jetzt zu Apostelgeschichte 22,14. Wir kehren zurück zu Paulus’ Bekehrung, aber hier passt sie gut hin. Ananias sagt zu ihm:

> **Apg 22,14:** Der Gott unserer Väter hat *dich dazu bestimmt,* seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus seinem Mund zu hören.

Den Ausdruck, den ich betonen möchte, ist dieser: „dich dazu bestimmt, seinen Willen zu erkennen“. Das bedeutet mehr, als einfach hinauszugehen und das Evangelium zu predigen! Vom ersten Augenblick seiner Berufung an sollte Paulus Gottes Willen erkennen.

Wir gehen jetzt zum letzten Kapitel der Apostelgeschichte, zu den beiden letzten Versen:

> **Apg 28,30.31:** Er aber blieb zwei ganze Jahre in seinem eigenen gemieteten Haus und nahm alle auf, die zu ihm kamen, und predigte das Reich Gottes und lehrte mit aller Freimütigkeit ungehindert die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen.

Hier sehen wir die doppelte Rolle von Paulus' Dienst: lehren und predigen. Beide gehörten zusammen. Und was war das Thema? Es ging um das Reich Gottes und alles, was den Herrn Jesus Christus betraf. Wenn diese drei Titel so zusammen erwähnt werden, heißt das, dass Gott uns die ganze Bandbreite der Wahrheit über die Person seines Sohnes vor Augen führen möchte – als Herr, als Retter, als der Gesalbte, als der gekreuzigte und erhöhte Mensch: unser Herr Jesus Christus. Eins der traurigen Dinge, die man in einer Unterhaltung mit Christen allgemein antrifft, ist, dass sie selten von „unserem Herrn Jesus" sprechen. Sie reden über „Jesus", über „Christus", über „Jesus Christus". Aber ganz selten hört man Christen über den „Herrn Jesus" sprechen und noch seltener über den „Herrn Jesus Christus".

## Die richtige Perspektive

In seinem Dienst und seiner Unterweisung lehrte Paulus über Christus so, wie Gott es erwartete, und er möchte, dass wir das Gleiche tun. Wir wollen jetzt eine Verbindung herstellen zwischen der Aussage in Apostelgeschichte 22,14: „dich dazu bestimmt, seinen Willen zu erkennen", und Epheser 5,17: „Darum seid nicht töricht, sondern verständig, was der Wille des Herrn sei."

Stimmt dieser Vers nicht wunderbar mit Paulus' Auftrag überein, den er gleich am Anfang bekommen hatte: „Gott … hat dich dazu bestimmt, seinen Willen zu erkennen"? Du junger Gläubiger, wie wichtig ist es, in Gottes Willen unterwiesen zu sein! Gott will nicht, dass wir unverständig sind. Manchmal hört man Gläubige sagen, indem sie mit den Schultern zucken: „Weißt du, manche von uns haben einfach nicht die Zeit, diese Dinge bis ins Kleinste zu studieren. Wir kennen uns nicht in der Bibel aus. Da ist Bruder Soundso, wir überlassen ihm das." Wir zucken mit den Schultern und berauben uns selbst der allerwertvollsten Entdeckungen, die wir in Gottes Wort machen können. Nicht nur die alten Brüder sollen sich an Gottes Wort erfreuen – es ist für jedes Kind Gottes. Gott will nicht, dass wir unverständig sind. Er möchte uns vollkommen vor Ihn stellen. Das Wort Gottes ist für euch geschrieben: „Darum seid nicht töricht, sondern verständig, was der Wille des Herrn sei."

## Die himmlische Berufung erkennen

Jetzt vergleiche das mit Kolosser 1,9.10. Die Worte kommen uns bekannt vor:

> **Kol 1,9.10:** Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, damit ihr erfüllt sein mögt mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlicher Einsicht, um würdig des Herrn zu wandeln zu allem Wohlgefallen.

Ich verstehe diese Verse so, dass man als Gläubiger nicht gottwohlgefällig wandeln kann, ohne zu begreifen, was die Berufung eines Gläubigen ist nach dem Vorbild von Paulus' Dienst. Den Beweis davon sehe ich überall in meinem christlichen Umfeld, das den Dienst, so wie Paulus ihn versah, aufgegeben hat. Überall, wo ich hinkomme, bemerke ich einen Widerspruch zu der himmlischen Berufung des Gläubigen. Ich sehe, dass sie allerlei weltliche Verbindungen eingegangen sind, und das anscheinend mit gutem Gewissen. Sie verleugnen

aber dadurch ihre himmlische Berufung. Anscheinend ignorieren sie die Wiederkunft des Herrn, als ob diese Tatsache unmöglich den geordneten Ablauf der Dinge auf Erden stören könnte. So schmieden die Menschen auf fromme Weise auf Jahre hinaus Pläne. Sie errichten wunderbare und bleibende Institutionen; sie setzen sich rückhaltlos für politische und soziale Reformen ein. So wird die Lehre des Paulus – dass die Gemeinde in jedem Augenblick die Wiederkunft des Herrn Jesu erwarten kann – völlig aus den Augen verloren und wird nur noch selten erwähnt.

Ich erinnere mich an einen Besuch bei einer Familie in Louisiana. Der Vater war ein liebenswertes Kind Gottes, ein Methodist, und wir hatten uns gut unterhalten. Aber als ich versuchte, sein Interesse zu wecken in Bezug auf die wunderbare Tatsache, dass der Herr Jesus wiederkommt, blieb mein Gegenüber völlig unberührt davon. Ich spürte auch nicht die kleinste Reaktion. Seine Haltung war diese: „Falls Er kommt, dann kommt Er eben, und wenn Er kommt, na und? Ich bin bereit. Aber ich bin nicht der Meinung, dass das unser Denken und Planen irgendwie beeinflussen sollte. Wir machen weiter mit unseren evangelistischen Bemühungen, als ob Er nicht wiederkäme; wenn Er kommt, dann kommt Er. So einfach ist das!“ Die pulsierende Erwartung fehlte vollkommen in seinem Herzen. Warum? War er kein Christ? Doch, er war gerettet, aber war nicht richtig unterwiesen worden; es war keine schlechte Lehre gewesen, aber eine unvollkommene. Er war nicht unterrichtet worden im Willen Gottes. Wie viel hatte er über Paulus' Dienst gehört? Wie viel wusste er von den Briefen, diesen kostbaren Büchern, die für die Heiligen Gottes bestimmt sind als Brot auf ihrem Tisch? Wie viel wusste er davon? Sehr wenig! Er kannte das Evangelium; er beschrieb das Leben unseres Herrn; er predigte über Johannes 3,16. Er wusste Bescheid über Christus und seinen Tod. Was wusste er aber von den wunderbaren Briefen, die von dem Verherrlichten droben und unserer lebendigen Verbindung mit Ihm handeln; dass die Gemeinde jeden Tag abgerufen werden kann, um mit Ihm in der Herrlichkeit zu sein? Damit beschäftigte er sich nicht.

Wir können nicht erwarten, richtig zu wandeln; wir können nicht erwarten, in unseren Aktivitäten für den Herrn irgendetwas richtig zu machen, wenn wir nicht über den Willen Gottes belehrt worden sind, so wie wir ihn im Wort Gottes finden, auch in den vierzehn Briefen des Paulus.

## Der zweifache Dienst des Paulus

In Kolosser 1,23-25 erhält Paulus einen zweifachen Dienst:

> **Kol 1,23-25:** … sofern ihr in dem Glauben gegründet und fest bleibt und nicht abbewegt werdet von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das gepredigt worden ist in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin. Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt in den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung, deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden.

Welch eindrucksvolle Verse! Welch gewaltige Reichtümer enthalten sie! Das auserlesene Werkzeug Gottes empfängt einen zweifachen Dienst, den Dienst der Verkündigung des

Evangeliums, das er bezeichnet als „das Evangelium der Herrlichkeit“ [2Kor 4,4]. Paulus’ Evangelium beinhaltete auch Johannes 3,16 und umschloss ebenso die ganze Palette all dessen, was wir unser Eigen nennen können infolge der Leiden Christi, seines Todes und seiner Auferstehung und der Tatsache, dass Er seinen Platz zur Rechten Gottes eingenommen hat.

Nicht nur das. Paulus sagt, dass Gott ihm noch einen anderen Dienst in der Gemeinde anvertraut hat, den Dienst am Leib Christi: „Ich ergänze … das, was noch fehlt …, um das Wort Gottes zu vollenden“ (Kol 1,24.25). Was bedeutet das? Liebe Heilige, durch Paulus’ Dienst habt ihr alles erfahren, was Gott für die Menschheit vorgesehen hat. Nachdem Paulus seinen Stift niedergelegt hat, ist die *ganze Bandbreite* der Wahrheit Gottes enthüllt. Das bedeutet allerdings nicht, dass nach Paulus nicht noch andere etwas geschrieben hätten. Johannes schrieb lange Zeit nach Paulus; und nachdem Paulus diesen Brief an [die Gemeinde in] Kolossä geschrieben hatte, schrieb er noch anderes. Das heißt nicht, dass das das Letzte war, was Gott der Gemeinde zu schreiben hatte – ganz bestimmt nicht. Wir wissen, dass es noch andere Mitteilungen gab, jedoch in keiner dieser Mitteilungen überschritt der Geist Gottes die Grenzen, die durch Paulus’ Dienst erforscht worden sind.

## Leiden für den besonderen Dienst des Paulus

Paulus musste für diesen Dienst leiden, deshalb sagt er: „Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt in den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung.“ Paulus’ Dienst hat immer Leiden mit sich gebracht für die Heiligen Gottes. Paulus sagt: „Ich … ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt in den Drangsalen des Christus.“ Es war nicht sühnendes Leiden – nein, das nicht! Paulus will damit beweisen, dass er so im Einklang mit dem Sinn Christi war, dass er genauso abgelehnt wurde wie sein geliebter Herr in dieser Welt. Wenn du und ich Paulus’ Dienst fortführen, seine Lehre weitergeben mit der ganzen umfassenden Wahrheit Christi und der Gemeinde, werden wir erfahren, dass es etwas kostet. Es ist hier auf Erden nie möglich gewesen und wird nie möglich sein, der Ablehnung durch die Welt zu entrinnen, wenn wir die *ganze* Wahrheit verkünden – besonders die himmlischen Wahrheiten, die durch Paulus überliefert wurden. Falls du dir Paulus’ Dienst zum Vorbild nimmst und alle Konsequenzen auf dich nimmst, wirst du merken, dass es abgelehnt wird, selbst von der Christenheit. „Gott wollte ihnen kundtun, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist unter den Nationen, das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,26.27). Paulus erschöpft quasi seinen Wortschatz, wenn es um dieses Thema geht: Christus und die Gemeinde! Wie viel bedeutet es uns? Wie viel bedeutet es dir? Bist du zufrieden damit, nur das Evangelium zu verkündigen? Oder zeigst du ein eindeutiges Interesse an der Wahrheit über die Gemeinde und richtest dementsprechend dein Leben ein?

Falls du das tust, kann es dich etwas kosten.

> **Kol 1,28:** Wir verkünden Christus, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen.

Jetzt verstehe ich, dass das der wichtigste Dienst ist. Wie viele unserer Dienste sind so

wichtig? Du kannst nichts Vorzüglicheres tun als dieses: „jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen“. Jeder Dienst, der weniger als das im Auge hat, ist zu eingeschränkt. Dieser Dienst kann nicht die völlige Unterstützung des Heiligen Geistes beanspruchen. Solch ein Dienst ist unvollständig.

Trachten wir danach, in unserem Dienst jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen? Nicht nur die alten Brüder oder die Leiter oder die Begabten oder die Redner oder nur die Brüder, indem wir die Schwestern auslassen? Nein, Gott möchte, dass jeder von uns vollkommen dargestellt wird entsprechend dem ganzen Umfang der Wahrheiten, die in Paulus’ Briefen enthüllt sind so wie auch im restlichen Neuen Testament. Bis zu seinem Tod fühlte Paulus eine Last auf seinem Herzen, dass *jeder* Mensch vollkommen stehe in dem *ganzen* Willen Gottes.

---

Teil 2 des ersten Vortrags *Paul’s Doctrine*

*Übersetzung: Christel Schmidt*

# Teil 3

**Leitverse:** Kolosser 1,27-29; 2,8-10; 4,12; 1. Korinther 10,17; 12,12

## Drei besondere Offenbarungen

Wir wollen erneut den Kolosserbrief aufschlagen. In dieser Reihe zu der Lehre des Paulus hatten wir bereits einen Vortrag, in dem wir uns mit der Auswirkung dieser Lehre auf unser Leben und unser Zeugnis in diesen letzten Tagen beschäftigt haben. Wir haben gesehen, wie die Gemeinde historisch eingeführt wurde, und wir haben die Bekehrung des Apostel Paulus betrachtet sowie das Zeugnis, das ihm anvertraut wurde. Wir haben in seinem Dienst gesehen, wie er begehrte, alle Heiligen in die volle Gemeinschaft dessen zu bringen, was ihm als besonderem Apostel Gottes offenbart worden war. Zugegebenermaßen hat der Apostel eine einzigartige Stellung unter den anderen Aposteln. Vierzehn Männer werden in der Heiligen Schrift als Apostel bezeichnet und Paulus brauchte sich nicht hinter dem vornehmsten von ihnen zu verstecken. Paulus war das „auserwählte Gefäß“ (Apg 9,15), durch das Christus die Wahrheit über die Kirche (Gemeinde, Versammlung) offenbarte. Tatsächlich ist Paulus der einzige der acht Autoren des Neuen Testamentes, der von der Versammlung *Gottes* spricht. Wohl sprechen die anderen Apostel von „der Versammlung“, aber nur Paulus, wie ich glaube, benutzt den Ausdruck „die Versammlung *Gottes“* (Apg 20,28; 1Kor 1,2; 10,32; 11,22; 15,9; 2Kor 1,1; Gal 1,13; 1Tim 3,5).

Im letzten Vortrag haben wir Paulus durch das erste Kapitel des Kolosserbriefes begleitet und besonders seine Aussage in Kolosser 1,27-29 betont:

> **Kol 1,27-29:** … denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist unter den Nationen, das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; den wir verkündigen, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen *vollkommen in Christus* darstellen; wozu ich mich auch bemühe, indem ich kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft.

Dann im nächsten Kapitel:

> **Kol 2,1-3:** Ich will, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch und die in Laodizea und so viele mein Angesicht im Fleisch nicht gesehen haben, damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum der vollen Gewissheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des *Geheimnisses Gottes,* in dem verborgen sind *alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.*

Der Apostel sorgt sich hier darum, dass sich in meinem und deinem Leben die Wahrheit über das Geheimnis auswirkt. Und das Geheimnis Gottes ist verbunden mit Christus und der

Gemeinde.

## 1. *Der* Christus

Durch Gottes Wege und nach seiner Weisheit wurde Paulus der Herold für die Verkündigung von drei besonderen Offenbarungen. Auf die größte von ihnen wird zuerst in 1. Korinther 12,12 angespielt:

> **1Kor 12,12:** Denn so wie der Leib *einer* ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, *ein* Leib sind: so auch *der* Christus.

„*Der* Christus"! Ich betone den bestimmten Artikel nicht ohne Grund. Er steht so im griechischen Text.

„Denn auch in *einem* Geist sind wir alle zu *einem* Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit *einem* Geist getränkt worden" (1Kor 12,13). „So auch *[der]* Christus." Was bedeutet an dieser Stelle der Ausdruck „der Christus"?

Er bedeutet, dass die Glieder des Leibes, vereinigt mit dem auferstandenen und erhöhten Haupt, wenn man sie gemeinsam ansieht – Leib, Haupt und die Glieder –, als eins angesehen werden und deshalb „der Christus" genannt werden. Der geheimnisvolle „Christus" umfasst also das Haupt im Himmel und die Glieder auf der Erde. Im Kolosserbrief sagt Paulus, dass er einen doppelten Dienst empfangen habe. Der erste Teil dieses Dienstes bezog sich auf das Evangelium, und das Evangelium des Paulus verbindet den Menschen immer mit der Herrlichkeit, wie er es auch im vierten Kapitel des zweiten Korintherbriefes nennt: „das Evangelium von der Herrlichkeit des Christus" (2Kor 4,4). Warum war das so? Wenn Paulus das Evangelium predigte, beließ er es nicht dabei, den Sündern zu sagen, dass Christus für sie gestorben ist und dass ihnen die Sünden vergeben werden, wenn sie Christus annehmen. Die Predigt des Paulus war ein Evangelium, das so inhalts- und kraftvoll war, dass derjenige, der an Christus glaubte, nicht nur Vergebung der Sünden erhielt, sondern mit dem Menschen in der Herrlichkeit verbunden wurde – dem verherrlichten Herrn droben. Ja, seine Lehre geht sogar noch weiter: Sie sieht den Gläubigen in den himmlischen Örtern sitzen in Christus.

## 2. Das Mahl des Herrn

Die zweite Offenbarung, die Paulus erhielt, war eng mit der ersten verbunden. Zusätzlich zur Wahrheit, dass die Kirche eine himmlische Einrichtung und mit dem verherrlichten Haupt durch den innewohnenden Heiligen Geist Gottes verbunden ist, wurde Paulus ebenso die volle lehrmäßige Bedeutung dessen vermittelt, was wir gewöhnlich „das Abendmahl" nennen. In der religiösen Welt wird es auch gemeinhin als Abendmahlsgottesdienst bezeichnet. Im Wort Gottes finden wir es im 1. Korinther 10 und 11 als seine große zentrale Anordnung, die für uns durch die gesamte Geschichte der Gemeinde hindurch die Wahrheit über den Tod Jesu Christi ausdrückt. Paulus wurde nun die Verbindung zwischen dem Gedächtnis des Herrn und der zusätzlichen Bedeutung des *einen* Brotes offenbart:

> **1Kor 10,17:** Denn *ein* Brot, *ein* Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle nehmen teil an dem *einen* Brot.

So wird die *Einheit* des Leibes Christi (der Kirche) vor uns gebracht.

### 3. Die Auferstehung und die Entrückung

Bei der dritten Offenbarung an Paulus geht es um die Auferstehung der abgeschiedenen Heiligen und die Tatsache, dass einige von uns niemals sterben werden. Wie passt das nun mit den beiden anderen Offenbarungen zusammen? Folgendermaßen: Wenn die Wahrheit von Christus und der Gemeinde die höchste Wahrheit ist, die Gott den Menschen geben kann, und das Gedächtnismahl des Herrn der Ausdruck dieser Wahrheit für die Gemeinde auf der Erde ist, was ist dann mit den Heiligen, die bereits verstorben sind? Verlieren sie irgendwelche Vorteile, die den lebenden Heiligen zuteilwerden? Nein, wir sind sicher, dass sie nichts verlieren. Denn der Herr wacht über sie und wird sie alle zurückbringen, damit sie mit uns zusammen verwandelt und passend gemacht werden für den Segen, wenn wir in die Fülle dessen eintreten, was wir nun im Glauben erhalten haben. Die Auferweckung der gestorbenen Heiligen und die Verwandlung der Lebenden, um in den Wolken entrückt zu werden und den Herrn in der Luft zu begegnen, wird gewöhnlich die „Entrückung“ genannt oder die „Aufnahme“ der Kirche/Gemeinde.

Wenn alle, die erwählt wurden, den geheimnisvollen Leib zu bilden, durch die Verkündigung des Evangeliums gesammelt sind, wird die Stimme des Erzengels ertönen und die Gemeinde wird für immer von der Erde entrückt. In 1. Thessalonicher 4 finden wir, wie es sich ereignen wird. Diese drei Offenbarungen, die Paulus erhielt, sind aufs engste miteinander verbunden. Zusammen vollenden sie das besondere Zeugnis des Paulus.

## Vollendet in Ihm

Kommen wir nun zurück zu Kolosser 2. Der Apostel sorgt sich darum, dass die Gläubigen die volle Erkenntnis des Geheimnisses Gottes haben.

> **Kol 2,4.8-10:** Dies sage ich aber, damit niemand euch verführe durch überredende Worte. … Gebt acht, dass nicht jemand da sei, der euch als Beute wegführt durch die Philosophie und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christus. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid vollendet in ihm.

Liebe Geschwister, „ihr seid vollendet in ihm“. Wie eifersüchtig wacht Paulus darüber, dass sich diese Wahrheit mit uns fortsetzen sollte. „Vollendet in ihm“ – aber das hängt zusammen mit der Wahrheit von Christus und seiner Gemeinde. Man kann sie nicht trennen. Es gehört alles zusammen und Paulus sagt im ersten Vers: „Ich will, dass ihr wisst, welch großen Kampf ich habe um euch …“ (Kol 2,1). Weswegen? Damit sie gerettet würden? Nein! Vielleicht damit sie nach dem Tod in den Himmel kommen könnten? Nein! Damit sie in dieses Geheimnis eindringen, damit dieses Geheimnis ihr Leben prägt und gestaltet! Und er fährt fort, die Lehre zu entwickeln, so wie sie sich praktisch auf das Leben des Gläubigen auswirkt.

## Epaphras ringt in den Gebeten – wofür?

Wenden wir uns Kolosser 4,12 zu:

> **Kol 4,12:** Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, damit ihr vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes steht.

Da gab es also einen Mann, der durch Beten geistlich für den Herrn arbeitete. Lebte er für das Evangelium? Ich zweifle nicht daran. Es gibt keinen Gläubigen mit einem gesunden Seelenzustand, der nicht für das Evangelium lebt. Aber ich sage euch, bei Epaphras gab es noch etwas darüber hinaus: *Epaphras lebte für die Gemeinde.* Lebt ihr für die Gemeinde? Wirklich? Paulus tat es. Paulus lobte Epaphras dafür, dass er sich geistlich abmühte und arbeitete, damit die Heiligen die volle Erkenntnis der ganzen Wahrheit Gottes erfuhren. Die Zeit, in der wir leben, ist so flach und das Christentum so verwässert, dass es an manchen Orten mit einer Missionsgesellschaft für das In- und Ausland verwechselt wird.

## Der richtige Maßstab

Ich werde euch erzählen, was ich erlebt habe. Eines Nachmittags hatten wir eine gute Bibelarbeit während einer Konferenz. Es war ein Pfarrer da, ein Kind Gottes. Ich kannte ihn persönlich. Seine Mutter gehörte zu der Zusammenkunft der Geschwister dort. Am Ende der Konferenz bemerkte ich ihm gegenüber, was wir doch für eine schöne Zeit mit dem Wort Gottes hatten, und er stimmte mir eher zögerlich zu und fügte an: „Diesen Dingen messe ich keine große Bedeutung zu. Ich glaube, dass Gott alle Dinge in Bezug auf die Rettung menschlicher Seelen misst.“ Er meinte das so, er war ehrlich, und ich glaube, dass er auch wirklich einer war, der Seelen gewann. Eines Tages wird sein ganzer Dienst für Christus in feierlichem Rückblick an Christi Richterstuhl vorbeiziehen. Glauben Sie, dass an diesem Tag sein Wertmaßstab Gültigkeit haben wird? Wird Gott unser christliches Leben danach bewerten, wie viele Seelen wir für Christus gewonnen haben? Paulus schrieb an die Heiligen: „Ihr seid unser Brief, geschrieben in unsere Herzen, erkannt und gelesen von allen Menschen“ (2Kor 3,2). Was kann man in euch lesen? Wird man nur das lesen können, was die Rettung der Menschen betrifft? Oder wird in ihnen der Geist eines Epaphras gefunden, der sich darum mühte, mit dem Willen Gottes bezüglich Christus und seiner Gemeinde in Übereinstimmung zu sein? Wir müssen die richtigen Maßstäbe haben. Wenn nicht, entfernen wir uns weit von Gottes Gedanken.

Ich erinnere mich, wie Bruder M. und ich vor ungefähr dreißig Jahren einer Witwe beim Ausschachten für ihr neues Heim halfen. Wir maßen Länge und Breite, allerdings war ein Zoll vom Zollstock abgeschnitten worden, was wir aber nicht wussten. Als der Maurer kam, um die Wände zu mauern, stellte er zu seinem Entsetzen fest, dass das Loch im Boden in beiden Richtungen zu klein war. Wir waren aufrichtig; wir wussten nicht, dass ein Zoll gefehlt hatte – und wir hätten im Traum nicht daran gedacht. Wir mussten erst überzeugt werden. Aber wir benutzten das falsche Messwerkzeug und das Ergebnis zeigte sich in unserem Werk. Der Maurer fand den Fehler. Und wenn wir hier in unserem Werk für Gott den falschen Maßstab anwenden, können wir nur erwarten, dass unser Werk falsch ist. Wir möchten in unserem Christenleben sichergehen, dass wir dem ganzen Ratschluss und Bereich der vollen und freien Offenbarung Gottes Raum geben.

# Zwei große Gefahren

Beachte, wie Paulus sagt: „Gebt acht, dass nicht jemand da sei, der euch als Beute wegführt“ (Kol 2,8). Wenn ihr euch dann heute die christliche Welt anseht, könntet ihr euch mit viel Phantasie etwas vorstellen, was noch weniger seinem Original entspricht als das Christentum? Bei all dem Stimmengewirr in der heutigen Welt sticht das Christentum besonders hervor. Wir finden jegliche Art von Schisma, Wahrheit, Fehler, Kult, Ritualismus, Rationalismus – alles unter dem Banner des Christentums.

## Rationalismus

In unserem Abschnitt (Kol 2,8-18) begegnen den Gläubigen zwei ernste Gefahren. Die erste Gefahr ist der Rationalismus, die zweite ist der Ritualismus, und beide werden uns um den Schatz der Wahrheit Gottes bringen. Der Rationalismus – liebe junge Leute, diese Vorträge sollen hauptsächlich jungen Christen Nutzen bringen –, ich möchte euch das wirklich nahebringen, der Rationalismus lässt den Verstand in den Angelegenheiten Gottes arbeiten. Rationalismus ist der Versuch, sich geistig von den Dingen Gottes zu lösen. Wenn ihr das zulasst, werdet ihr, ohne es zu merken, den Boden der Wahrheit Gottes verlassen. Das ist eine sehr subtile Angelegenheit. Satan weiß, dass, wenn er euren Verstand gebraucht, er auf sechtausend Jahre Erfahrung mit diesem Instrument zurückgreifen kann. Er weiß, wie er Dinge so darstellen kann, dass sie den natürlichen Verstand ansprechen. Das Heilmittel ist das Wort, das Paulus in 2. Korinther 10,5 spricht: „Wir zerstören jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam des Christus.“ Wenn wir lernen, die Wahrheit von Gott so einfältig aufzunehmen, wie sie uns gegeben wurde, so werden wir bewahrt bleiben.

In diesem Zusammenhang denke ich an das Wort des Paulus in 2. Korinther 11,3: „Ich fürchte aber, dass etwa, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so euer Sinn verdorben und abgewandt werde von der Einfalt gegenüber dem Christus.“ Ihr jungen Leute, achtet auf diesen Ausdruck: „die Einfalt gegenüber dem Christus“. Die Dinge Gottes, die Wahrheit Gottes, alles wird einfach genannt, sie sind einfach zu glauben, aber ein Stein des Anstoßes für die Vernunft. Es ist auch kein Wunder, dass die Welt das Evangelium hört und als Torheit ansieht. So ist das mit dem natürlichen Menschen. Aber für den Glaubenden ist das Wort Gottes ein Vorratshaus und ein wertvoller Schatz, und daraus bringt er alte und neue Schätze hervor. Der Apostel sagt nun in unserem Kapitel, er möchte nicht, dass wir verdorben werden. Willst du dem Feind erlauben, *dich* zu verderben und auszurauben?

In einer bibeltreuen Zeitschrift sah ich eine Werbung für ein Buch. Ich kaufte dieses Buch und las einen Teil daraus. Es war verführerisch geschrieben, wirklich gekonnt gemacht. Aber das ganze Buch war ein Versuch, Gottes Plan für den menschlichen Verstand passend zu machen. Es war ein Versuch der menschlichen Vernunft, die Wahrheit in eine Form zu pressen, die vom fleischlichen Menschen akzeptiert werden kann. Bevor ich das Buch beendete, war ich beeindruckt, wie Kinder Gottes so weit vom Pfad abkommen können. Ich fühlte, wie Satan diesen Autor so weit vom Boden der Wahrheit entfernt hatte, dass er tatsächlich ernsten Irrtum predigte. Er hatte tatsächlich den Christus Gottes verloren – den Ewigen. Ja, sein Christus wurde zum Nachkommen Gottes, natürlich nicht in diesen Worten, aber in summa und Substanz war es das, wohin seine Worte führten.

Wie vorsichtig müssen wir doch sein. Vertraue nicht deinem Verstand! Erinnere dich daran: Gott gab uns sein Wort, und als Er das tat, zog Er uns nicht zu Rate: „Wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen?“ (Röm 11,34). Das hatte Paulus im Sinn, als er an die Römer schrieb. Ja, wer half Gott? Wer beriet Ihn, als Er seinen Plan für Zeit und Ewigkeit gemacht hat? Paulus schließt das alles aus. Wir sind weise, du und ich, wenn wir uns der Wahrheit von Hebräer 1 unterwerfen: Gott hat zu uns geredet; und wenn wir weise sind, nehmen wir sein Wort an, nehmen es ohne Rückfrage an. In Kolosser 2 werden wir gewarnt, dass Satan uns liebend gerne vom Boden der Wahrheit entfernen würde, entweder durch Rationalismus oder Ritualismus.

In der uns heute umgebenden Moderne sehen wir die ausgewachsenen Ergebnisse davon, dass der Mensch seinen Verstand mit den Dingen Gottes arbeiten lässt. Einen extremen Vertreter haben wir in dem amerikanischen Pastor Henry Emerson Fosdick (1878–1969). Er sagt offen, er glaube nicht an die Auferstehung des Herrn Jesus, die Jungfrauengeburt Christi sowie das Sühnungswerk Christi, und offenbart sich damit ganz offen als Ungläubiger. Das ist das Ende der Straße, das ist, wohin die Moderne führt. Moderne oder Rationalismus beginnen mit der Veränderung oder Neutralisierung der Heiligen Schrift, wenn auch nur in kleinen Dingen. Aber es ist alles auf demselben Weg. Es ist nur eine Frage, wie weit wir gehen. Beispielsweise hat neulich einer der Radioprediger, der gern als Fundamentalist angesehen werden möchte, den Denominationalismus[1] verteidigt. Er machte eine Bemerkung in der Art: Es wird immer Denominationen geben, solange die Kirche existiert. Wir ziehen unseren Kindern unterschiedliche Kleidung an, wir ziehen sie nicht alle gleich an. Wir erlauben ihnen eine gewisse Individualität und kleiden sie entsprechend ihrer Persönlichkeit. Und er tat die Frage der Denomination mit einer Handbewegung ab, so als wollte er sagen: „Dieser Teil der Frage ist uns überlassen.“ Ist das Glaube oder Rationalismus?

---

Teil 1 des zweiten Vortrags *Paul's Doctrine*

*Übersetzung: Raymond Loyal*

## Anmerkungen

[1] Anm. d. Red.: Denominationalismus: System, das auf christlichen Systemen und Kirchen aufbaut.

# Teil 4

**Leitverse:** 2. Korinther 2,17; 1. Korinther 4,9-13; Kolosser 1,24; 2,20

## Einleitung

Ganz am Anfang von 2. Korinther 2,17 benutzt Paulus diesen Ausdruck [Ritualismus]:

> **2Kor 2,17:** Wir verfälschen nicht, wie die Vielen, das Wort Gottes, sondern als aus Lauterkeit, sondern als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christus.

Beachte, wie bedeutungsvoll das ist! Eine andere Übersetzung drückt es so aus: „Viele verbreiten die Botschaft von Gott wie solche, die Handel treiben. Wir jedoch predigen völlig aufrichtig. Wir reden, als ob unsere Worte aus Gott selbst kämen, in der Verantwortung vor Gott und in der Kraft von Christus.“ Könnte es noch feierlicher oder bedeutungsvoller ausgedrückt werden?

## Die Gefahr des Rationalismus

Ich lese in Gottes Wort, dass Trennungen in der Gemeinde Gottes eine Sünde sind, eine, die zutiefst zu verurteilen ist. Wenn Gott uns eindeutige Anweisungen für seine Gemeinde für die Zeit ihrer Anwesenheit auf der Erde gegeben hat, dann sind die Benennungen eine Rebellion gegen Gott. Sie sind reines Menschenwerk. Kann ich dann in aalglatter Zungenfertigkeit dafür Zugeständnisse machen? Ist das Treue gegenüber Gottes Wort vor seinem Angesicht? Eines Tages werden wir uns für all diese Dinge verantworten müssen. Doch ist es nicht so, dass diese Dinge in einer Art und Weise behandelt werden, als wenn sie ziemlich bedeutungslos wären – nur als eine persönliche Meinung?

Ich erinnere mich an einen Vortrag, den der Präsident einer Bibelschule vor einer Abschlussklasse gehalten hat. Ich glaube, dass er Leute aus zwanzig unterschiedlichen Denominationen in der Klasse hatte, und ich unterstelle, er wollte ihnen ein gutes Gefühl geben, wenn sie nach dem Abschluss auf das christliche Arbeitsfeld hinausgingen. Er sagte zu ihnen: „Ich glaube, Gott schuf unterschiedliche Denominationen, um unterschiedliche Akzente zu setzen. Er erweckte die Methodistenkirche, um die Betonung auf die Methode der christlichen Arbeit zu legen. Er erweckte die Baptisten, um die Taufe zu betonen, die Presbyterianer für die Ordnung in der Gemeinde.“ Er ging die Liste durch und nannte ungefähr sechs oder acht der allgemeiner bekannten Denominationen. Ist das Treue Christus gegenüber? Ist das die Wahrheit des Wortes? Wird das vor Christi Richterstuhl standhalten? Vom Grundsatz her ist das Rationalismus.

Was ist Rationalismus? Rationalismus neutralisiert das Wort Gottes und die Wirkung des Gewissens, so dass der Mensch Gottes Wort aufnehmen und über die einfachen Aussagen

mit einem gefühllosen Gewissen hinweggehen kann, da seine Lehrer ihn zu einem elastischen Gewissen in diesen Punkten ermutigt haben. Sie gaben ihm das Gefühl, all das hätte kein besonderes Gewicht.

Als Epaphras auf seinen Knien im Gebet für die Heiligen in Kolossä arbeitete, was lastete dabei auf seinem Herzen? Dass sie vollkommen seien in dem Willen Gottes. Nun, liebe Geschwister, wo steht ihr heute? Verbeugt ihr euch vor dem Schrein der Vernunft oder unterwerft ihr euch dem Wort Gottes? Wollt ihr euer Leben dem Muster der wunderbaren Offenbarungen anpassen, die wir durch Paulus erhalten haben?

Paulus spricht von der „Gemeinde Gottes". „Gemeinde" – mit welcher bist du eigentlich verbunden? Vielleicht ist an diesem Nachmittag jemand hier, der mit Stolz von sich sagen kann: „Ich gehöre zur besten von allen – ich bin ein Baptist." Ich gebe zu, dass es manches Positive über die Baptistengemeinde zu sagen gibt, aber ich kann Ihnen eines versichern – Paulus war kein Baptist, denn er sagte: „Christus hat mich nicht ausgesandt, zu taufen" (1Kor 1,17). Also kann man sich nicht auf Paulus berufen. Nun ist das nur ein Beispiel. Sie könnten vielleicht sagen: „Ich gehöre zu den Quäkern[1]." – „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete." Doch die vielleicht deutlichste Bitte des Herrn an die Seinen für die Zeit, die sie auf der Erde sind, war: „Tut dies zu meinem Gedächtnis." – „Brecht dieses Brot und trinkt von diesem Kelch." – „Tut dies" – nicht etwas anderes! Diese lieben Leute [„Friends"] feiern niemals das Mahl des Herrn. Das gehört einfach nicht zu ihrem Programm. Ist das die Lehre des Paulus?

Macht es einen Unterschied, wohin du gehörst? Gottes Wahrheit ist ein großes Ganzes. Paulus ist sehr darum bemüht, dass die Leute auch den ganzen Bereich der Wahrheit kennenlernen, und akzeptiert dabei keine Sondermeinung. Es liegt an uns, anzunehmen, was Gott in seinem Wort gesagt hat. Rationalismus kann dir die Wahrheit rauben.

## Die Gefahr des Ritualismus

Dann gibt es noch etwas anderes, was euch auch verderben kann. Die beiden arbeiten zusammen, jeder auf seiner Straßenseite. Scheinbar kommen beide gut miteinander aus. Diese andere Gefahr ist der Ritualismus.

Alles um uns herum in der Christenheit tendiert heutzutage zu einem von zwei Höhepunkten. Das Haupt des wiedererstehenden Römischen Reiches, ein Mann, wird ein Atheist sein – „es gibt keinen Gott". Er wird aber eng mit „einer Frau" zusammenarbeiten, der „großen Hure", der endgültigen Form der abgefallenen Christenheit. Ein Teil der Christenheit bewegt sich auf „den Mann" zu, den Rationalismus, und der andere Teil in Richtung auf „die Frau", den Ritualismus! Wenn die wahren Christen von der Erde entrückt sind, wird alles Übriggebliebene unecht sein. Die beiden vorgenannten Kräfte werden dann für eine Weile zusammenarbeiten. Schließlich wird Gott gemäß den Wegen seiner Regierung den einen benutzen, um den anderen zu vernichten; danach wird Er selbst die atheistische Macht zerstören. Alles um uns bewegt sich heute entweder in Richtung dieses „Mannes" oder dieser „Frau" – zum Rationalismus oder zum Ritualismus. Welchen Weg möchtet ihr gehen? Wo wollt ihr sein?

Erinnert euch, dass gemäß der Lehre des Paulus die Gemeinde der Welt ein eindeutiges Zeugnis zu geben hat. Die Gemeinde ist in der Welt zurückgelassen als eindeutiges Zeugnis für den abwesenden Herrn. Sie wartet auf die Wiederkehr ihres Herrn. Wir sind „Genossen der himmlischen Berufung“ (Heb 3,1). Wie viel weiß die Gemeinde heute darüber? Wie weit hat sie sich davon entfernt? Ja, wir sind zum Himmel berufen, nicht zur Erde. „Betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus“ (Heb 3,1). Wo ist Er? Im Himmel! Die Gemeinde wurde niemals hiergelassen, um eine Einrichtung auf der Erde zu sein. Letztendlich wird die Gemeinde aus dieser Welt weggenommen werden. In der Zwischenzeit wartet sie darauf, dass uns der Herr zur Herrlichkeit ruft. Das ist das Zeugnis des Wortes Gottes gemäß der Wahrheit, die Paulus vorstellt.

Wenn Satan die Dinge nicht durch Rationalismus verderben kann, dann eben durch Ritualismus. Alles außerhalb des Werkes Christi, das deine Seele passend für Gott machen will, ist Ritualismus. Auch das Geringste, das zwischen deine Seele und das vollendete Werk Christi gebracht wird, ist Ritualismus; es wird dich verderben und berauben. Aber denk daran, das geht ganz langsam – Schritt für Schritt. In Kolosser 2,20 wird darauf hingewiesen:

> **Kol 2,20:** Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt? Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht! (Dinge, die alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind), nach den Geboten und Lehren der Menschen.

Es geht überhaupt nicht um eine Frage der Mäßigung, es geht nicht um Alkohol oder Rauchen – es handelt sich hier um religiösen Ritualismus. Gott zeigt, wie der Mensch lieber religiöse Leistungen einführt, die ihn vor Gott rechtfertigen sollen, anstatt das vollendete Werk Christi anzunehmen, zu dem nichts hinzugefügt werden kann, was ihn vollkommen vor Gott hinstellen könnte.

Man könnte sagen, er führt sie ganz nebenbei ein und lässt sie dann schließlich von einer hohen Kirchenautorität sanktionieren; und schließlich wird das Ganze so „heilig“, dass keiner es mehr wagt, daran zu rühren. Aber gleichzeitig hat es von Christus weggeführt, weggeführt von seiner Fülle – der Fülle, die wir in Christus haben. So werden wir unserer Seelen beraubt.

Heute Morgen haben wir uns versammelt, um des Todes unseres Herrn zu gedenken. Sie auch? Wenn nicht, wo waren Sie? Wie oft halten Sie sein Gedächtnismahl? Er sagte nicht: „Tut es, so *selten* ihr dies tut“, sondern: „so*oft* ihr dies tut“. Wir kamen im treuen Gedenken an Ihn zusammen und tranken den Kelch in feierlicher Erinnerung an sein Blut, das Er für uns vergossen hat. Warum haben wir das gemacht? War das ein Mittel, um uns für Gott angenehm zu machen? Gab es darin einen Verdienst? Gab uns das Essen des Brotes und das Trinken des Kelches irgendeine religiöse Position oder ein Ansehen, das wir vorher nicht hatten? Nicht im Geringsten! Von diesem Gesichtspunkt her hat es gar nichts bewirkt. Es ging einfach nur darum, das zu tun, was uns unser geliebter Herr geboten hat – fast das Letzte, das Er uns zu tun geboten hat. Aber ist es nicht eine Tatsache, dass einige Christen so sehr mit ihrem Zeugnis beschäftigt sind, so sehr mit dem Geben des Zeugnisses, so mit der Arbeit für den Herrn, dass sie nicht einmal Zeit finden können, um des Todes des Herrn zu gedenken?

Ich erinnere mich an einen interessanten Fall. Da ging es um eine Schwester, die an einem bestimmten Ort einer dortigen Kirche angehörte; wahrscheinlich rangierte diese Kirche bei Fundamentalisten an der Spitze. In dieser Gemeinde waren sie sehr stark mit Evangelisation beschäftigt, ignorierten aber vollkommen die Linie der Wahrheit, die wir hier heute vor uns haben. Diese Schwester wurde dahin geführt, Zusammenkünfte aufzusuchen, wo man Woche für Woche den Tod des Herrn an seinem Tisch verkündigte, um dort mit den Geschwistern diesen Wunsch des Herrn zu erfüllen. Sie wandte sich in dieser Angelegenheit an ihren Pfarrer, der ihr aber davon abriet, ihre bisherige Gemeinde zu verlassen. Als sie entgegnete, dass sie gehen müsste, da sie in ihrer jetzigen Gemeinde einiges vom Wort Gottes nicht wiederfinden würde, fragte der Pfarrer sie, welche Dinge das denn wären. „Es ist so“, war ihre Antwort, „dass ich in meinem Herzen den Wunsch habe, des Todes des Herrn zu gedenken, und ich möchte das auch mit denen tun, die sich zu diesem Zweck treffen, nicht als eine Benennung, nicht als eine bestimmte Kirche, sondern die einfach nur zusammenkommen, um in der Einfalt des Glaubens an Christus zu denken.“ Der Pfarrer antwortete ihr: „Wissen Sie, in dieser großen Kirche gibt es einige, die das genauso sehen. Wir treffen uns separat, um des Herrn zu gedenken an jedem Tag des Herrn, mit Ausnahme des Sonntags, an dem die Kirche die Abendmahlsfeier hat.“

Was für ein Eingeständnis! Gibt es zwei Standards? Zwei Wege? Ist Gott der Urheber dieser Verwirrung? An drei Sonntagen im Monat halten sie dieses halbprivate Gedächtnismahl, aber am vierten Sonntag wird das aufgegeben, um sich als Denomination zu treffen. Ist das in Übereinstimmung mit der Wahrheit und der Lehre von Gottes Wort? Ich sage das nicht, um irgendeine Wahrheit, die in dieser Kirche gelehrt wird, herabzusetzen. Ohne Zweifel sind dort Tausende gesegnet worden; allerdings rechtfertigt das nicht die traurigen Ungereimtheiten, die wir gerade betrachtet haben. Ich will von der Wahrheit nichts unberücksichtigt lassen, sondern in der Furcht Gottes will ich hier feststellen, dass wir nicht treu zu Christus stehen, wenn wir mit der Wahrheit Kompromisse eingehen und wenn wir versuchen, etwas zu verbergen, um es so für die religiöse Welt annehmbar zu machen.

## Warum musste Paulus leiden?

Im nächsten Kapitel sagt Paulus: „Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist.“ Wenn du und ich die Dinge suchen, die droben sind, werden wir nicht damit beschäftigt sein, was der Mensch denkt. Hätte sich der Apostel darum gesorgt, was die Menschen von ihm denken, dann hätte er niemals so geschrieben, wie er es in 1. Korinther 4,9-13 tat:

> **1Kor 4,9-13:** Ich denke, dass Gott uns, die Apostel, als die Letzten dargestellt hat, wie zum Tod bestimmt; denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als auch Menschen. Wir sind Toren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet. Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger als auch Durst und sind nackt und werden mit Fäusten geschlagen und haben keine bestimmte Wohnung und mühen uns ab, mit unseren eigenen Händen arbeitend. Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir; gelästert, bitten wir; wie der Kehricht der Welt sind wir geworden, ein Abschaum aller bis jetzt.

Warum musste Paulus das alles erleiden? Damit er „das in [seinem] Fleisch ergänze, was

noch fehlt an den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung“ (Kol 1,24). Lieber Freund, wie viel hast du um der Gemeinde willen gelitten? Wie viel von dem Preis hast du gezahlt, um den Weg der Absonderung vom Bösen zu beschreiten? Wenn du und ich der Lehre des Paulus gehorchen, wird es uns von den großen organisierten Systemen der Christenheit um uns herum trennen. Die Lehre des Paulus von der Gemeinde ist schon vor langer Zeit aufgegeben worden. Sie wurde eingetauscht gegen den Irrtum über den angeblichen Unterschied zwischen einer „unsichtbaren Gemeinde“ und einer „sichtbaren Gemeinde“. So wurde die Lehre des Paulus von der unsichtbaren Gemeinde sozusagen der Obhut der Engel übergeben, während der Mensch nach seinem eigenen Muster die „sichtbare Gemeinde“ übernahm. Was für ein trauriges Durcheinander hat er daraus gemacht! Man kann es überall sehen.

## Die Gemeinde – Zeuge für Christus

Aber die Lehre des Paulus zeigt eine klare Linie. Die Gemeinde ist der Zeuge für Christus, ein Zeuge für den abwesenden Herrn. Sie bewahrt die volle Wahrheit des Christus - und nicht nur einen Teil davon. Er ließ die Gemeinde hier nicht zurück, damit sie sich als eine Einrichtung hier in der Welt organisieren sollte oder damit sie etwas für künftige Generationen aufbaut, sondern als Zeuge in der Gegenwart im „Jetzt“ – mit dem Gedanken, dass wir das „Jetzt“ jeden Augenblick verlassen können, wenn der Herr seine Gemeinde zu sich nimmt.

Vor über vierzig Jahren gehörte auch ich einer bestimmten Gemeinde an. Wir hatten einen gottesfürchtigen Mann als Pastor. Ich war dort ein aktives Mitglied. Viele liebe Christen waren in dieser Institution. Allerdings konnte ich dort nicht bleiben, weil ich die Lehre des Paulus dort nicht fand. Einen Teil der Wahrheit gab es da zwar schon, aber ich konnte dort mit der Lehre des Paulus nicht vorangehen und gleichzeitig dort bleiben. Als ich ging, schrieb mir mein lieber alter Pfarrer einen Brief, um mir zu sagen, was für einen schrecklichen Fehltritt ich begehen würde, ein großes Schiff zu verlassen, um in ein kleines Boot einzusteigen. Dann schrieb er weiter, was für eine großartige Sache die M.-Kirche doch war, und fügte eine lange Liste mit Statistiken an. Der ganze Brief war eine Liste von Vergleichen. Aber in diesem zweiseitigen maschinengeschriebenen Brief war nicht ein einziger Bibelvers und obendrein gab es darin auch keinen einzigen Hinweis auf den Willen Gottes. Nein, es war eine Frage menschlicher Weisheit. Ich beging einen Fehltritt, opferte meine Chancen im Leben, gefährdete meine Möglichkeiten für ein Weiterkommen in der kirchlichen Welt, indem ich ausscherte und mich einer Gruppe von „Nobodies“ anschloss. Vierzig Jahre sind vorübergegangen, die alte Institution steht immer noch, und ich komme öfter dort vorbei, aber niemals mit einem Gedanken des Bedauerns, dass ich dort nicht geblieben bin. Ich bin so froh, dass Gott mir sehr früh in meinem geistlichen Leben enthüllt hat, dass die Wahrheit von Christus und der Gemeinde für das Herz Christi so wertvoll ist, dass ich nicht mit Ihm in voller Gemeinschaft sein kann, wenn diese Wahrheit nicht Teil meines Denkens und Teil meines Weges und meiner Lebenspraxis ist.

Paulus sagt von Gottes Ratschlüssen: „Ich habe nichts zurückgehalten“ [Apg 20,20]. Freund, hältst du etwas zurück? Gehst du mit der Wahrheit Kompromisse ein? Liebe Mitgeschwister, ich fühle mich so hilflos, während ich mit dem Vortrag zum Ende komme, weil ich merke, dass ich hier nur die Oberfläche angekratzt habe. Ich fühle, dass hier so viel ist, und ich würde gerne in dieser Richtung weitermachen. Alles steht in der Bibel. Mach sie dir zu eigen. Grabe

tief, finde heraus, was sie für dich bereithält. Beachte es! Lass es dir von niemand wegnehmen. Keinesfalls möchte ich das Evangelium unterbewerten. Das will ich überhaupt nicht, aber du sollst dabei nicht stehenbleiben. Ruhe nicht eher, bis du vollkommen in Christus dargestellt bist.

Zum Ende lese ich Kolosser 1,28:

**„Wir verkündigen Christus, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen.“**

---

Teil 2 des zweiten Vortrags *Paul's Doctrine*

*Übersetzung: Raymond Loyal*

## Anmerkungen

[1] Anm. der Red.: Quäker: Im Englischen *friends* = „Freunde“ genannt.

# Teil 5

**Leitverse**: 2. Timotheus 3,12; 4,1-5; 1. Korinther 4,13; 2. Korinther 6,4-10

## Einleitung

Dies ist der dritte und letzte Vortrag dieser Serie über die Lehre des Paulus. Im ersten Vortrag haben wir Paulus' Lehre im Licht der Geschichte betrachtet und festgestellt, dass er ein besonderer Zeuge war für das Enthüllen dieser wunderbaren Offenbarungen. Der zweite Vortrag hat einen Überblick über das Wichtigste in diesen Offenbarungen gegeben. Dabei haben wir einige der Dinge erwähnt, die seine Lehre angreifen – das sind der Ritualismus und der Einfluss des Rationalismus. Das eine oder das andere oder auch beides kann uns dessen berauben, was Paulus uns durch den Heiligen Geist vermittelt hat.

Heute Abend möchte ich von den Problemen sprechen, mit denen die Gemeinde Gottes zu kämpfen hat. Da wir in den Tagen der Endzeit leben, ist es für uns weit schwerer, die Lehre des Paulus zu befolgen, als es zu seinen Lebzeiten war.

## Die Geschichte der Gemeinde Gottes

Wenn jemand ein Unternehmen startet, wie etwa eine Aktiengesellschaft, gibt er einen Werbeprospekt heraus, der vielleicht ganz ansprechend ist, und erzählt den Kapitalanlegern, wie gut die Erträge sein würden: Eine Aktie für 10 Dollar würde vielleicht in kurzer Zeit ihren Wert verzehnfacht haben. Dass es nicht fehlschlagen kann, beweist die Aktiengesellschaft durch Zahlen, Argumente und Statistiken. Es kann also nur ein durchschlagender Erfolg werden. Was die Einführung des Christentums in die Welt betrifft, haben wir Verheißungen bekommen: eine Gemeinde, die Annahme in der Welt, die Ausbreitung der Wahrheit und dann die Vollendung von allem am Ende der Zeitalter. Es scheint so, als ob da genau das Gegenteil vorhergesagt wird. Wenn wir die Geschichte der Gemeinde beobachten, wie sie in den sieben Sendschreiben in Offenbarung 2 und 3 beschrieben wird, bemerken wir, dass es mit den meisten bergab geht: Ihre Geschichte endet damit, dass Christus sogar eine von ihnen vor Abscheu ausspucken wird.

Die Schreiben des Apostels wimmeln von Ankündigungen über kommende schwierige Zeiten. In den letzten Tagen wird man kaum wahren, echten Glauben finden auf der Erde. Der Glaube vieler wird erkalten, die Wahrheit wird abgeschafft, die Menschen werden es ablehnen, Gottes Wort zu hören und aufzunehmen – besonders die Lehre, die Paulus eigen ist. Wie anders sieht das aus als das, was die Menschen suchen! Wir befinden uns am Ende des Zeitalters der Gemeinde (wenn wir es als Zeitalter bezeichnen können). Durch die Verwirrung, die Satan herbeigeführt hat, ist es sehr schwierig, eine klare Linie zu erkennen. Wer bemerkt nicht heutzutage das Chaos in der Christenheit? Es ist nicht verwunderlich, dass die Menschen ohne Hoffnung herumstolpern, so etwa wie zu der Zeit, als Israel ohne König war: Jeder tat,

was recht war in seinen Augen. Man ist zu der bitteren Feststellung gelangt, dass alles, was man noch tun kann, ist, das Beste daraus zu machen und sich mit dem Chaos abzufinden!

## Christus kommt mit der Gemeinde zum Ziel

Was Israel angeht, hatte es keinen König, und jeder tat, was recht war in seinen Augen. Du und ich, wir können das nicht von der Gemeinde Gottes sagen. Keinesfalls! Die Herrschaft über die Gemeinde können wir Ihm nicht entreißen. Er hat nicht seine leitende Stellung gefährdet, indem Er sie abhängig gemacht hätte von der Treue des Menschen. Er hat nicht die Bewahrung des Leibes Christi in Menschenhände gelegt und Menschen diese Verantwortung übergeben. Nein, denn es ist seine Sache: „Ich werde meine Versammlung [Gemeinde] bauen, und die Pforten des Hades [der Hölle] werden sie nicht überwältigen“ (Mt 16,18). Wenn Christus kommt, um seine Gemeinde zu holen, wird Er sie sich selbst heilig und untadelig darstellen, ohne Flecken oder Runzel [Eph 5,27]. Sie wird genauso sein, wie Er sie haben wollte: fleckenlos, verherrlicht. Sie wird mit Ihm vereint sein, denn es ist sein Werk, seine Verantwortung; dadurch wird Er verherrlicht. Er hat sie geschaffen, sie ist das Ergebnis seiner Bemühungen.

Wir werden heute Abend nicht viel über diesen Aspekt sagen. Es ist überaus schwierig, zu klären, welche Verantwortung der Mensch in Verbindung mit der ihm anvertrauten Wahrheit trägt und ganz besonders, was die Gemeinde Gottes anbelangt. In der Abschiedsrede vor seinen Jüngern malte der Herr Jesus ein recht düsteres Bild im Blick auf die Annahme ihres Zeugnisses in dieser Welt. Wir lesen ein paar Bibelstellen dazu: „Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihre lieb haben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum hasst euch die Welt“ (Joh 15,18.19). „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16,33). „Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin“ (Joh 17,14).

## Womit die Gemeinde rechnen sollte

Ich wage zu sagen, dass man aus diesen Worten mit ziemlicher Sicherheit schließen kann: Es war nie unseres Herrn Absicht, die Gemeinde zu einer anerkannten Institution in dieser Welt zu machen. Mit anderen Worten: In den Kapiteln Johannes 14 bis 17, als der Herr sich von seinen Jüngern verabschiedet, nimmt Er sie sozusagen mit ins Allerheiligste. Der Grundgedanke des Plans, den Er umreißt, ist folgender: Ich lasse euch zurück in einer Welt, die euch ablehnt; euer Zeugnis wird niemals angenommen werden.

Das Christentum war nie dazu bestimmt, eine beliebte Sache in der Welt zu werden. Ich sage – und ich glaube, mit Recht –, dass biblisches Christentum in der Tat nie beliebt gewesen ist in der Welt. Oh, ich weiß, dass heute die Kirche stolz ist auf den Einfluss, den sie mittlerweile auf weltliche Angelegenheiten ausübt, und die Welt rühmt sich der Annäherung der Kirche. Die Welt meint, sie brauche die Kirche, und dieselbe hat sich zweifellos nach und nach der Welt auf vielfältige Weise angepasst. Jedoch ist in Gottes Wort geschrieben, dass die Kirche auf dieser Erde angefeindet wird. Paulus beschreibt es so in seinen Schriften; er hat auch

diese Erfahrung in seinem eigenen Leben und seiner Lehre gemacht und die Gläubigen entsprechend unterwiesen.

## Paulus' Leben und Dienst als Vorbild für uns

In 2. Timotheus 3,12 sagt er:

> **2Tim 3,12:** Alle aber auch, die gottselig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.

Ich mache darauf aufmerksam, dass er nicht sagt: „Alle, *die das tun*", sondern: „Alle, *die gottselig leben wollen* in Christus Jesus, werden verfolgt werden."

Wenn wir unser Zeugnis als Gläubige so verbrämen und zurechtmachen, dass es für die Welt akzeptabel wird, werden wir vielleicht der Verfolgung entrinnen. Aber wenn wir danach trachten, Gott wohlgefällig zu leben in Christus Jesus, wenn das das Ziel unseres Lebens ist und unser ernster Wunsch, dann werden wir abgelehnt und verfolgt werden. So sagt es Gottes Wort. Wie war es Paulus ergangen? Wie ich in meinem vorhergehenden Vortrag bemerkt habe, wurde der Apostel behandelt wie „der Kehricht der Welt …, ein Abschaum aller" (1Kor 4,13).

In 2. Korinther 6 spricht Paulus über seinen Dienst. Lesen wir ab Vers 4:

> **2Kor 6,4-10:** Wir erweisen uns selbst in allem als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufständen, in Mühen, in Wachen, in Fasten; in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes; durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Unehre, durch böses Gerücht, als Verführer und Wahrhaftige; als Unbekannte und wohlbekannte; als Sterbende, und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und nicht getötet; als Traurige, aber allezeit uns freuend; als Arme, aber viele reich machend; als nichts habend und alles besitzend.

Oh, was für ein Dienst! Was für ein Dienst! Diesen Mann berief Gott, um uns die Wahrheiten über die Gemeinde zu vermitteln. Paulus sagt: „Ich … ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt an den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung" [Kol 1,24]. Die Gemeinde sollte zu einer Institution in dieser Welt werden, die bei den Ungläubigen Hass und Widerstand hervorrufen würde. Paulus' Zeugnis war nicht beliebt. Als er auf dem Areopag in Athen stand und zu den Griechen sprach, die ihn kritisierten, wurde er „Schwätzer" [Apg 17,18] genannt. Es war nicht das einzige Mal, dass er mit ähnlichen Titeln belegt wurde. Wie vielen Schwierigkeiten begegnete er in seinem Dienst; was für ein Leben hatte er!

Paulus war jemand, der sich nicht scheute, mit seinen Händen zu arbeiten. Er arbeitete, um den Heiligen nicht zur Last zu fallen, er verdiente sich seinen Lebensunterhalt selbst. So konnte ihm niemand nachsagen, dass er des Geldes wegen im Dienst des Herrn stand. Um das Evangelium ohne Bezahlung zu verkünden, war er war bereit, als Zeltmacher zu arbeiten.

## Das Sich-zur-Schau-Stellen in der Gemeinde

In ersten Brief an die Korinther verwirft der Apostel alle natürliche Weisheit:

> **1Kor 3,19-23:** Die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott, denn es steht geschrieben: „Der die Weisen fängt in ihrer List.“ Und wiederum: „Der Herr kennt die Überlegungen der Weisen, dass sie nichtig sind.“ So rühme sich denn niemand der Menschen, denn alles ist euer. Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges: alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes).

„So rühme sich denn niemand der Menschen“! Ist es nicht traurig, dass die Kirche der Christen zu einem riesigen Schauplatz geworden ist, wo Menschen nach Anerkennung streben? Sie haben verschiedene Dienstgrade erlangt, sie haben ihre Titel, die sie manchmal eifersüchtig verteidigen. Die Menschen schmücken sich mit akademischen Graden und Titeln und treten so auf in der Gemeinde Gottes, als ob dort Platz wäre für jemand anderes als Christus! Ist das nicht traurig? Wie muss Satan sich freuen über solch ein Sich-zur-Schau-Stellen!

## Prüfe alles anhand von Gottes Wort

In 2. Timotheus 4,1-5 sagt der Apostel:

> **2Tim 4,1-5:** Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus, der Lebende und Tote richten wird, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich: Predige das Wort, halte darauf zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise ernstlich zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren, sich aber zu den Fabeln hinwenden. Du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.

Willst du dem Herrn dienen? Ich bin sicher, das ist dein Wunsch. Wenn ich einen Vergleich ziehen darf: Es gibt keine Drohnen in Gottes Bienenstock. Jeder Einzelne von uns hat das Vorrecht, ein Zeuge Christi zu sein und überall Brüder und Schwestern zu haben. Willst du dich ein klein wenig engagieren im Dienst des Evangeliums? Du hast dazu die Gelegenheit. „Vollführe deinen Dienst!“ Wie kannst du das bewerkstelligen? Indem du beständig – jeden Tag, jede Stunde – danach trachtest, alles durch das Wort Gottes zu prüfen. Denn wir können uns so leicht daran gewöhnen, von Gottes Wegen abzuweichen, dass wir das als selbstverständlich hinnehmen und keine Fragen stellen. So fängt es nämlich an: zuerst mit kleinen Abschweifungen, die sich nach und nach zu gefühllosen Schwielen in unserem Gewissen entwickeln. Wir passen uns an und akzeptieren sie als Teil des ursprünglichen Planes.

Liebe junge Gläubige, wir sollen alles anhand des Wortes Gottes prüfen, solange wir auf dieser Erde wandeln. Man hält ein kleines Treffen hier und ein anderes dort. Welche Gründe

finden wir für solche kleinen Zusammenkünfte? Wir leben in einer Christenheit, die aufgespalten ist in unzählige Splittergruppen. Wenn wir dann [in unserer eigenen Gemeinde] kein von Gott inspiriertes biblisches Zeugnis abgeben, können wir die Tür hinter uns zumachen, weggehen und uns den Splittergruppen um uns herum anschließen! Gibt es irgendetwas, was den Kampf wert ist? Steht nicht Wichtiges auf dem Spiel? Oder haben wir einen selbständigen Kurs eingeschlagen oder sind einem falschen Leiter gefolgt? Wenn dem so ist, dann ist das ein Trauerspiel! Ich erinnere mich an eine Bemerkung von William Kelly: „Ich glaube, einige unter uns haben unter Illusionen gelitten." Lohnt es sich, darauf zu bestehen, einzig und allein den Namen des Herrn Jesus anzuerkennen? Lohnt es sich, sich zu weigern, diesen Namen aufs Spiel zu setzen oder sich ablenken zu lassen durch irgendwelche menschlichen Machenschaften außerhalb des Wortes Gottes? Ich bin fest überzeugt, dass es sich lohnt; andernfalls würde ich heute Abend nicht hier stehen.

Ich denke an einen Bericht in den Evangelien, wo die Jünger ganz außer sich zum Herrn kamen und sagten: „Wir sahen jemand … Dämonen austreiben in deinem Namen; und wir wehrten ihm." Der Herr antwortete etwa so: „Wehrt ihm nicht, denn niemand wird ein Wunderwerk in meinem Namen tun und bald darauf übel von mir reden können" [Mk 9,38.39]. Ich hoffe, ich habe diese Lektion gelernt: dass ich mich freue über jede Stimme, die sich heute in dieser armseligen, verrückten Welt erhebt, um Christus groß zu machen. In dieser Woche hörte ich in einem Haus jemand am Radio sprechen in A.T.; ich hörte ihn Christus verherrlichen und mein Herz jubelte. Ich denke, mein Herz ist nicht so verhärtet, dass ich mich nicht freuen könnte, wenn man über Christus Gutes sagt. Das tat Paulus in Philipper 1: Er freute sich, dass Christus verkündet wurde, und wollte das Predigen über Ihn nicht verbieten, obwohl es in dem Fall eine Verkündigung aus Streitsucht war. Deshalb würde ich niemand den Mund stopfen, sondern würde danach streben, ein treuer Zeuge des Wortes Gottes zu sein – wenn es in der heutigen abtrünnigen Welt überhaupt möglich ist. Ich würde danach trachten, dem Weg zu folgen, den sein Wort klar aufzeigt.

---

Teil 1 des dritten Vortrags *Paul's Doctrine*

*Übersetzung: Christel Schmidt*

# Teil 6

**Leitverse:** Epheser 4,1.2; 2. Timotheus 2,20-22; 3,16.17; 2. Timotheus 4,10

In Epheser 4,2 spricht der Apostel von der Verantwortung eines jeden Kindes Gottes:

> **Eph 4,1.2:** Wandelt würdig der Berufung …, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe, euch befleißigend, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Band des Friedens.

Ich komme zurück zu meinem Beispiel. Ich kann mich zwar darüber freuen, dass Christus in einem bestimmten Ort gepredigt wird, aber ich kann die Schwelle nicht mit gutem Gewissen überschreiten. Ich kann keine Gemeinschaft haben mit jemand, der behauptet, dass er an das *ganze* Wort Gottes glaubt – außer an die eine kleine Sache in den Schriften des Apostel Paulus. Ich kann keine Gemeinschaft haben mit einer Institution, die die Lehre des Paulus ablehnt, denn in dem Kapitel, auf das sich diese Person bezog, sagt der Apostel, dass seine Worte ein Gebot des Herrn sind: „Wenn jemand meint, ein Prophet zu sein oder geistlich, so erkenne er, dass das, was ich euch schreibe, *ein Gebot des Herrn* ist“ [1Kor 14,37]. Wehe dem Diener Christi, Mann oder Frau, der sich erhebt und vorsätzlich einen Teil des heiligen Wortes Gottes beiseiteschiebt! Ich möchte nicht an seiner Stelle sein vor dem Richterstuhl Christi! Ich vertraue Gott, dass Er mich durch seine Gnade vor solchem schwerwiegenden Abirren bewahrt.

„Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren.“ Hier spricht Gott über eine bestimmte Einheit, die Er als „Einheit des Geistes“ bezeichnet. Wenn Gott sie erwähnt, muss es sie auch geben. Aber wo ist sie?

Gestern ist mir etwas ziemlich Ungewöhnliches passiert. Ich traf einen meiner früheren Klassenkameraden auf der kleinen Konferenz, wo ich mich befand. Er kam nur gerade mal reinschauen, ein bekehrter Mann, den ich seit fünfundvierzig Jahren kenne. Am Schluss unserer Konferenz gedachten wir des Todes des Herrn. Die Frau dieses Mannes war in großer Aufregung und wollte unbedingt wissen, wer wir waren und in welchem Namen wir uns versammelten. Sie fand es merkwürdig, dass wir von keinem besonderen Ort sprachen und von keinem anderen Namen als dem Namen Jesu. Das kam ihr eigenartig vor. Ihr Mann trägt stolz ein D.D. nach seinem Namen – Doctor of Divinity, was auch immer das bedeutet. Doch sollte es seltsam sein, dass wir keinen anderen Namen anerkannten als den Namen des Herrn Jesus Christus! Geliebte, das ist der einzige Name, den es im Himmel geben wird, der einzige Name, für den es sich zu kämpfen lohnt! Wenn wir anfangen, uns eines Menschen zu rühmen, tun wir dem Einen Unrecht, der alles Lob verdient, was deine und meine Lippen Ihm bringen können.

Vielleicht werden einige von uns durch evangelistische Einsätze angezogen, so wie man sie heutzutage organisiert und die die Welt eine großartige Show nennt. Riesige Veranstaltungen

können Stadien füllen – zwanzigtausend Menschen, die begeistert der Verkündigung des Evangeliums zuhören und deren Emotionen aufgepeitscht werden durch geschulte Bands, Chöre und allerlei Musikinstrumente. Manche unserer jungen Leute werden von diesen Dingen angezogen. Unsere Antwort ist wieder: Wenn irgendjemand dadurch zu Christus findet, freuen wir uns. Wir freuen uns über einen jeden, der gerettet wird. Untersagt nicht diese Veranstaltungen! Der Slogan „Es kostet Tausende von Dollars“ soll einen weiteren Anreiz bieten für diese evangelistischen Veranstaltungen, für die so viel geworben wird. Brüder, vergessen wir nie die Ermahnung: „So rühme sich denn niemand der Menschen“ [1Kor 3,21].

Ich wiederhole: Ich freue mich, dass Christus gepredigt wird. Aber Brüder, wir haben eine wunderbare Gelegenheit, jetzt, wo die Zeit der Gemeinde auf Erden ihrem Ende entgegengeht, den Weg der Ablehnung zu wählen und in die Fußstapfen desjenigen zu treten, der gesagt hat: „Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi“ [1Kor 11,1]. Dieser Mann, Paulus, war einer der größten Heiligen, die jemals gelebt haben. Gott hatte ihm das Geheimnis Christi und der Gemeinde offenbart. Die Gemeinde liegt Christus sehr am Herzen (ist Ihm teuer, kostbar); die Verkündigung des Evangeliums liegt Ihm sehr am Herzen. Das stimmt, ich weiß das; ich hoffe, dass das auch mir am Herzen liegt. Ich weiß, dass ich mich jedes Mal freue, wenn das Evangelium gepredigt wird.

Einmal waren meine Frau und ich in Jacksonville in Florida gestrandet und wir kannten absolut niemand in der Stadt. Da sahen wir einen Vater und seinen Sohn Gitarre spielen und Jesuslieder singen. Unsere Herzen wurden warm, als wir sie das Lob unseres Heilands singen hörten, obwohl sie uns völlig unbekannt waren. Ich jubiliere, wenn ich andere den Namen Jesu preisen höre. Aber es gibt etwas, was Christus noch mehr am Herzen liegt als die Verkündigung des Evangeliums.

„Der Christus hat die Versammlung [Gemeinde] und sich selbst für sie hingegeben“ (Eph 5,24). Wie sehr lieben *wir* die Gemeinde? Wenn wir die Gemeinde lieben, wird es unser Wunsch sein, in dieser Lehre zu bleiben und uns zu befleißigen, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Band des Friedens. Glaubst du, dass es Christus egal ist, dass es so viele Spaltungen in der Christenheit gibt? Glaubst du, dass es einen Unterschied macht, wenn ich sage: Ich bin des Paulus oder des Apollos oder des Kephas? Wie sehr hatte Paulus die Korinther gewarnt! Wie sehr hatte er sie angefleht, solche Unterscheidungen beiseitezulassen!

Lies 1. Korinther 3,21: „So rühme sich den niemand der Menschen, denn alles ist euer. Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges: alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.“ – „Denn so wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: so auch der Christus“ (1Kor 12,12). „… damit keine Spaltung in dem Leib sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge füreinander hätten“ (1Kor 12,25).

So wird es gelehrt. Ist diese Aussage wichtig oder können wir einfach unsere eigene Wahl treffen? Jemand hat mir erzählt, dass er neulich eine Sendung der größten Fundamentalisten in Amerika hörte und der Redner erklärte, wie man seine Gemeinde wählt: Sich mal umsehen, wo das reine Evangelium gepredigt wird, und dort hingehen. Sich umsehen und einfach entscheiden! Dann ist es deine eigene Wahl.

Als Israel keinen König hatte, tat jeder, was recht war in seinen eigenen Augen. Ist das auch hier der Fall? Interessiert es Gott nicht mehr, welchen Weg seine Kinder einschlagen? Sagt mir: Ist der Herr ein harter Mann, der erntet, wo Er nicht gesät hat? Hat Er nicht gesagt, dass Gespaltensein Sünde ist, und hat Er nicht befohlen, die Einheit des Geistes zu bewahren?

Gibt es in der jetzigen Zeit, kurz bevor Er wiederkommt, für die Heiligen einen Weg? Gibt es eine Möglichkeit, wie ich die Sünde der Spaltungen in der Gemeinde Gottes vermeiden kann? Wenn nicht, dann zerstreuen wir uns doch, damit jeder findet, was ihm passt – nach seinem Geschmack, nach Lust und Laune! Wir sind alle unterschiedlich veranlagt, wir haben alle unsere Vorliebe, was dieses Thema anbetrifft. Wahrscheinlich würdest du eine ganz andere Gemeinde wählen als die, die ich bevorzuge. Nein, Brüder, es steht uns nicht zu, dahin zu gehen, wohin wir wollen. Gott bereitet uns inmitten der Verwirrung einen Weg.

Es gab eine Zeit, wo die Verse aus 2. Timotheus 2,20-22 ernst zu mir sprachen – ich hoffe, sie tun es noch –, denn es war Christi Stimme.

> **2Tim 2,20-22:** In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet. Die jugendlichen Begierden aber fliehe; strebe aber nach Gerechtigkeit, Glaube, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen.

In den angeführten Versen ist von den letzten Tagen die Rede, wenn das äußerliche Bekenntnis nicht mehr gilt. Das Haus Gottes wird verglichen mit einem großen Haus, in dem sich verschiedene Gefäße befinden. Alle möglichen unreinen Vögel haben in den Verzweigungen der heutigen bekennenden Kirche Unterschlupf gefunden. Ich habe die schlimmsten, gotteslästerlichen Aussagen gelesen, die schändlichsten, Christus entehrenden Lehren und die doch alle zusammenhingen mit einem gewissen Bekenntnis des Namens Christi. Was für ein schmutziges Haus ist es geworden! Hört dieses Wort: „Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet“ (2Tim 2,21).

Hat man dir schon einmal gesagt, dass du keine Gelegenheit zum Dienst und Zeugnis mehr haben wirst, wenn du dich abtrennst? Ich habe das oft gehört. Was sagt Gott? Er sagt, wenn du dich absonderst, wirst du bereitet sein *zu jedem guten Werk*. Heißt das, dass du von jedem wichtigen Dienst ausgeschlossen bist? So sieht Er es nicht. Die Menschen sagen: „Du ruinierst deine Karriere. Du schneidest dich selbst ab von allen guten Gelegenheiten!“ Hast du jemals darüber nachgedacht, dass es einen Herrn der Ernte gibt? „Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende“ [Mt 9,38]. Wer kümmert sich darum, dass alle Garben sicher unter Dach und Fach kommen? Wer sorgt sich darum, dass aller Weizen in der Scheune ist? Natürlich der Herr der Ernte! Wenn Er mir einen kleinen Auftrag gibt, den ich mit Ihm ausführen soll, dann sehe ich es als eine große Ehre und ein Vorrecht an; doch weiß ich, dass Er auch gut ohne mich auskommt. Er kann alle seine gnädigen, segensreichen Pläne ausführen ohne dich und ohne mich. Der Dienst ist nicht das Wichtigste, sondern der Gehorsam: „Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder“ (1Sam 15,22). So sagt Gottes Wort. Hat der Herr mehr Gefallen daran, dass wir

Ihm Schlachtopfer bringen, als dass wir auf seine Stimme hören?

Wir kommen zum nächsten Kapitel im Timotheusbrief:

> **2Tim 3,16.17:** Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig geschickt.

Was macht ein Kind Gottes geschickt zu jedem guten Werk? Das Wort Gottes! Kann ich mich durch das Wort Gottes rechtfertigen, wenn ich von der klaren Aufforderung abweiche, dass wir uns „befleißigen sollen, die Einheit des Geistes zu bewahren“? Darf ich das übertreten? Darf ich darauf herumtrampeln, meinen eigenen Weg gehen und denken, dass ich Gott besser diene, indem ich diese Anweisung ignoriere?

Auf dem Weg zu meiner kleinen Heimatgemeinde begegne ich manchmal anderen lieben Christen mit ihrer Bibel unter dem Arm. Das erfreut mein Herz, und ich hoffe, es sind Kinder Gottes. Ich hoffe, sie lieben Gottes Wort. Es sieht so schön aus, wenn jemand das Wort Gottes liebevoll unter dem Arm trägt! Aber wenn ich in die eine Richtung gehe und mein Bruder in die andere, denke ich an den Vers: „Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren“ – die Einheit des Geistes. Sendet derselbe Geist, der in mir und in ihm wohnt, mich in die eine Richtung und den anderen in die entgegengesetzte? Müssen wir aneinander vorbeigehen, uns fast mit den Ellenbogen berühren und jeder geht woanders hin? Ist das die Einheit des Geistes? Es gibt nur *einen* Heiligen Geist! Epheser 4 sagt uns, dass es nur *einen* Geist gibt, einen einzigen. In diesem einen Geist sind wir alle zu *einem* Leib getauft worden. Wenn wir seiner Führung folgen, seinem Leiten durch das Wort Gottes, werden wir dann nicht sein Angesicht sehen? Ich antworte: „Wenn du ein Kind Gottes bist und der Geist Gottes in dir wohnt, dann wird der Geist dir die Dinge Christi zeigen und dich zu dem richtigen Ort führen.“ Mit anderen Worten: Der Geist Gottes kann Spaltungen in der Gemeinde Gottes nicht gutheißen. „Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren.“

In 2. Timotheus 4,10 lesen wir von einem Mann namens Demas:

> **2Tim 4,10:** Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Zeitlauf lieb gewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen, Kreszens nach Galatien, Titus nach Dalmatien.

Es hat nichts zu sagen, wohin Demas ging, er ging weg. Er hätte nach Thessalonich gehen können, nach Los Angelos oder Chicago – jedenfalls verließ er Paulus! „Demas hat *mich* verlassen.“ Es steht nicht da, dass er Christus verlassen hätte, auch nicht, dass er vom Glauben abgefallen wäre, aber er hatte Paulus verlassen. Warum? Weil er die Welt liebgewonnen hatte! Hätte er heute gelebt, hätte er möglicherweise einen D.D. [*Doctor of Divinity* = Doktor der Theologie] erlangen wollen oder das Amt eines Vorstehers oder er hätte eine Evangelisationskampagne organisiert. Vielleicht wollte er auch nicht in die Fußstapfen eines Mannes wie Paulus treten. „Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi“ [1Kor 11,1]. Diese Gemeinschaft war ihm zu eng; er liebte die Welt. Vielleicht suchte er nach frommem Beifall; es war nicht so, dass er „das *Weltlichsein“* liebte, aber er liebte die Welt! Man kann in die Welt gehen und großen Erfolg auf religiösem Gebiet haben. Man kann seinen Namen in den Zeitungen finden oder die Schlagzeilen erobern, wenn man das unbedingt anstrebt.

Strengt man sich genügend an, kann man das erreichen.

Aber, Geliebte, eines Tages wird dies alles kritisch geprüft am Richterstuhl Christi. Nach welchen Kriterien werden diese Dinge geprüft werden? Welchen Maßstab wird der Herr an jenem Tag anlegen, wenn dein und mein Dienst bewertet wird? Hat Er überhaupt einen Maßstab? Den einzigen Maßstab, den ich kenne, ist das „Wort Gottes“. Du und ich, wir sind vor Gott und vor den Engeln aufgefordert, sein Wort zu halten und seinen Namen nicht zu verleugnen. Ist das etwas Geringfügiges?

Dies ist vorläufig meine letzte Predigt, und ich möchte, dass sie euch ins Herz dringt. Denkt gut darüber nach! Ich hoffe, dass ich heute Abend nicht ein einziges Wort gebraucht habe, das als prahlerisch ausgelegt werden könnte. Wenn das aber doch der Fall ist, dann tut es mir leid, es geschah keinesfalls absichtlich. Gott ist mein Zeuge: Ich glaube fest, dass es in der gegenwärtigen Verwirrung und dem Chaos der Christenheit einen gangbaren Weg gibt zur Verherrlichung Gottes und zur Ehre des Namens Christi. Sollte ich nicht auf dem richtigen Weg sein, bitte ich euch, mich dahin zu führen. Ich sage vor Gott: Ich möchte dort gefunden werden bei seiner Wiederkunft!

---

Teil 2 des dritten Vortrags *Paul's Doctrine*

*Übersetzung: Christel Schmidt*